

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. für unvorigt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abbestellungspreis: Das Auer Tageblatt kostet monatlich 1,20 Mk., vierteljährlich 3,50 Mk., halbjährlich 6,50 Mk., jährlich 12,00 Mk. Bei Abnahme von 6 Monaten oder längerem Abonnement wird ein besonderer Rabatt bewilligt. Für die Ausgabe des Auer Tageblatts im Ausland wird ein besonderer Preis berechnet. Die Abnahme des Auer Tageblatts erfolgt durch den Postboten oder durch den Briefträger. Die Abnahme des Auer Tageblatts erfolgt durch den Briefträger.

Nr. 228

Montag, den 30. September 1918

13. Jahrgang

Bulgariens Extratour.

Beruhigende Erklärungen von Wiener Seite. / Starke deutsche Kräfte nach Mazedonien abgegangen. / Die militärische Lage hoffnungsvoll. / Eine englische Erklärung. / Das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn unerschütterlich. / Kein Sonderfrieden mit Italien. / Wirksame Hilfe der Oesterreicher bei Verdun. / Großfürst Nikolai für eine Annäherung an Deutschland.

Bulgariens Extratour.

Der Schritt, den der bulgarische Ministerpräsident Radko Daskaloff in verästelter Kopfschüttel unternehmen hat, indem er unter Bruch der Bündnisverträge der Entente Waffenstillstand und einen Frieden vorschlug, der für Bulgarien auf alle Fälle schimpflich sein würde, kommt für die Kenner der dortigen Verhältnisse immerhin nicht völlig überraschend. Es war bekannt, daß die sehr ungünstigen Ernährungsverhältnisse eine starke Kriegsmüdigkeit im Lande erzeugt hatten und daß eben die Versorgung der Armee sehr zu wünschen übrig ließ. Dazu kam dann die Mißvergnügnisse über den bulgarischen Frieden, der den Bulgaren zunächst die Nordbödenbüchse vorenthielt und bis zu der noch immer nicht erfolgten Regelung der türkisch-bulgarischen Grenzverhältnisse ein Kondominium der Mächte vorseh. Als dann die Nachrichten über die ungünstige Gestaltung der militärischen Lage in Mazedonien, vor allem zwischen Warbar und Tscherna, eintrafen, scheint Radko Daskaloff die Kerben verloren zu haben. Und da er, als er den Bündnistreuen Radostow abließ, entsprechend lauer russischen Bergangenheit sich ohnehin nur mit Vorbehalt zur Bündnispolitik bekannte, so schien er zu der Meinung gekommen zu sein, daß er mit der Gegenpartei jetzt ein besseres Geschäft würde machen können.

Doch Radko Daskaloff auf eigene Faust eingeleitet habe, war von vornherein nicht anzunehmen, und die Meinung, daß die Parteien der Regierung sich mit ihm dabel mit ihm Hand in Hand gingen, ist jedenfalls nicht ohne weiteres als ungläubig anzusehen. Unklar ist, inwieweit die bulgarische Heeresleitung dabel mit im Spiele war. Als ungläubig anzusehen aber wird man es bis auf weiteres ansetzen müssen, daß König Ferdinand, der am besten weiß, daß Bulgarien seine Wiedergeburt nach dem Wiederbruch in den Balkanländern der deutschen Waffenliste verbietet, unter Radko Daskaloffs Aktion steht. Nicht nur auf der Haltung des Königs, der bisher nie irgend welche Zweifel an seiner Bundesstreue gelassen hat, sondern auch darauf, daß sich im ganzen Lande eine starke Gegenströmung gegen diesen neubulgarischen Radko Daskaloff geltend macht, beruhen die Hoffnungen, daß es doch noch gelingen kann, diese schmachvolle Extratour rückgängig zu machen. Schon die nächsten Stunden — denn am 30. d. M. tritt die Bohraße zusammen — werden zeigen müssen, welchen Erfolg man sich von der bereits eingeleiteten Gegenaktion der Bundesstreuen Elemente versprechen kann, wobei wir ausdrücklich betonen möchten, daß wir uns auf eine Regierung in Bulgarien festlegen, sondern mit der Ten werden, die uns die Treue wahr.

Zunächst müssen wir aber, um alle Möglichkeiten im Auge zu fassen, auch mit der Rechnung, daß sich Bulgarien zu einem Sonderfrieden entschließen. Es ist klar, daß das von größter Tragweite nicht nur für die Lage auf dem Balkan, sondern für unsere ganze Abgrenzung wäre. Je mehr wir dadurch gezwungen wären, uns in der Folge nur auf unsere eigene Entschlossenheit und Geschlossenheit zu verlassen, desto dringender ist es notwendig, und die letztere zu verstärken, die innere Einheitsfront unter möglichst schneller Wiegung der innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten und der gegenwärtigen trübsamen Erscheinungen voller Geschlossenheit wiederherzustellen.

Im Uebrigen sei daran erinnert, daß Bulgarien seit Oktober 1915 an unserer Seite kämpft, nachdem es allen Versuchen der Entente, auf deren Seite den Krieg gegen die Mittelmächte mitzumachen, Stand gehalten hatte.

Stimmere lassen wir die neuesten, heute vorliegenden Meldungen folgen:

Mächtricht Radko Daskaloff?

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: Wie die letzten politischen Kreise verlautet, hat die Niederlage der bulgarischen Armee in Bulgarien selbst große Erregung hervorgerufen. Es heißt, daß die Regierung Radko Daskaloffs aus diesen Verhältnissen die politischen Konsequenzen ziehen wird.

Im Verlauf einer Besprechung mit der ihm erscheinenden Vertretern deutscher nationaler Mitglieder der bulgarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten erklärte Minister des Aeußeren Graf Burian, trotz der Ereignisse in Bulgarien die Gesamtlage als für kritisch beurteilt zu werden dringlich. Weitere Anfragen betonte Graf Burian, daß Oesterreich-Ungarn im vollen Einvernehmen mit Deutschland vorgehen würde. Das Bündnis zwischen

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. September. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht u. Generaloberst v. Boehn. In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Eindruck des Gegners in unsere Stellungen übte uns, der rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter den Handcane-Abchnitt von nördlich Diamulde bis Merkem zurückzunehmen und auch den linken Flügel des Kampffeldes im Westschatebogen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Handcane-Abchnitt und gegen die Linie Warren-Westroosebete wurden abgewiesen. Zwischen Dassenbasse und Saecelars drang der Gegner die Noorstebe und Dadshebe vor. Dort sängen wir seinen Stolz auf. Der am frühen Morgen von Houten die Lonen an der Ays vordringende Feind wurde durch Gegenangriffe wieder geworfen. Wir kämpften in der Spionage.

Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 18 Divisionen in den Kampf, um Cambrai zu nehmen und unsere Fronten beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu 8 mal wiederholten starken feindlichen Angriffe vor unseren Linien bei Sancourt und Tillon an erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. In den Vororten von Cambrai, Renville und Camillepre sahle der Feind Fuß. Wir stehen am Westrand der Stadt hinter der Scheide und schlugen dort erneut heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Marcoling geführten Angriffe des Feindes drängen vor und an der Straße Cambrai—Masnières zusammen. Südlich von Marcoling drängte uns der Feind hinter den Kanalabschnitt Masnières—Crevecoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Gonnelleu bis südlich von Bellangisse an. Zwischen Gonnelleu und Bellincourt schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners restlos zurück. Willers Gousselaun, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder gewonnen.

Der feindliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gebildet. Die an der Front bei Gonnelleu und Willers Gousselaun kämpfenden Divisionen waren den auf Richtung Marcoling gegen ihre Platte vordringenden Feind mit ihren Inf.-Batt. in entschlossenem Gegenangriff wieder zurück. Zwischen Bellincourt und Bellangisse stieß der Feind über den Kanal vor. Wir drachten ihn am Abend in der Linie Nordrand Bellincourt Westrand Jonecourt-Dehaucourt zum Stehen. Die nördlich von Gricourt sich aller Anstürme erwehrenden Regimenter mähien am Abend ihren Flügel auf Dehaucourt zurückzunehmen.

In dem großen erfolgreichen Abschlus der gestrigen Kämpfe haben Truppen aller deutschen Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine britischen Erfolge mit hohen blutigen Verlusten erkauft.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und v. Gallwitz. Gegen unsere neue Linie am Döle-Kanal drängte der Feind nach. In erfolgreichen Vorstoßkämpfen machten wir hier Gefangene. Der Feind sahle zwischen der Sulpes und der Aline, der Amerikaner gegen den Ost- und Westrand der Argonnen und der Waas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf. Zwischen Kuderloo und Comme-Wy schlugen wir mehrfach nordwestlich von Comme-Wy 5 maligen Ansturm des Gegners vor unseren Linien ab. Weiter südlich blieb Waure und Ardull in Feindeshand. Wir standen am Abend nach Abwehr des Feindes an der Linie Wure — nördlich Ardull — nördlich Schaut-Bouconville. Mit besonderer Kraft mähien auch der Amerikaner gegen den Ost- und Westrand der Argonnen und gegen die Front zwischen den Argonnen und der Waas an. Sein Ansturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Ruvelales entzissen wir dem Feind Ansturm und den Wald von Montrebeaux und warfen hier den Amerikaner mehr als einen Kilometer zurück.

Wir schossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.



on Deutschlands Schicksal
Bist auch Du ein Teil,
Was Du dem Lande tust,
Du tust es Dir zum Teil
Dahum zeichne die Neutral!

Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reichs bleibe nach wie vor fest und unerschütterlich.

Englische Besprechungen über Bulgariens Schritt. Das Reutersche Büro erzählt: Balfour und Bonar Law haben London verlassen, um mit Lord George, der auf dem Wege weilt, über die Entwicklung der Lage in Bulgarien zu beraten.

Zur Vorgeschichte der Extratour. Die „Basler Nachrichten“ geben eine Meldung des „Echo de Paris“ wieder, aus der hervorgeht, daß man Bulgarien allerlei Anerbietungen gemacht habe oder noch machen wolle, um es von Deutschland wegzubringen. Es heißt, daß man ihm Gebietszelle von Serbien und Griechenland und selbst Konstantinopel angeboten habe. Man spricht davon, die bulgarische Krone dem Prinzen Kristur v. Connaught zu geben. Tatsache sei aber, daß zunächst die Parteien, welche gegen Bulgarien einen großen Schlag führen wollen, die Oberhand haben. Man hofft, den Krieg auf bulgarisches Gebiet zu tragen. Das eigentliche Ziel aber wird sein, Bulgarien von den Mittelmächten zu trennen, um die Belagerung Oesterreichs von neuem zu beginnen.

Der Berner „Bund“ schreibt: Für die eingeweihten Kreise kommt das Angebot nicht überraschend trotz der offiziellen Dementis. Auch ist es ein ziemlich offenes Geheimnis, daß ein ehemaliger bulgarischer Minister schon seit geraumer Zeit in enger Verbindung mit den Alliierten steht. Er genießt unter den Alliierten, besonders in Paris und London, große Sympathie, die sich auf alte Traditionen stützt.

Berichte vom mazedonischen Kriegsschauplatz. Die britischen Truppen sind in Strumiza eingezogen.

Die Serben nahmen den sehr wichtigen Punkt Eitkamen und zogen in Titiv ein. Serbische Kavallerie zog in Koshane ein. Viele weitere Deutsche und Bulgaren wurden gefangen genommen. Insgesamt rückte die Kavallerie seit Beginn der Offensive 180 Kilometer vor.

Ein französischer Heeresbericht vom 26. September meldet: Die alliierten Armeen setzten ihren Vormarsch nach Norden unablässig fort. Sie haben die Warbar-Bahn und die Linie Monastir—Prilep—Grabsko vollständig zerschnitten. Durch einen kühnen Streich nach Osten zu haben englische Streitkräfte die bulgarische Stadt Strumiza genommen. Die serbische Kavallerie ist von Titiv abgedrängt und hat sich der Stadt Koshane bemächtigt. Die serbischen Armeen haben Radinci nördlich von Titiv erobert, sie greifen die Stadt Beles an, welche von einem Bataillon deutscher Jäger und ausgebildeten bulgarischen Truppen besetzt wird. Die alliierten Streitkräfte in Prilep haben den linken Flügel der 11. bulgarisch-deutschen Armee auf die Gebirgsggend westlich von Krushevo zurückgeworfen. Die italienischen Truppen sind bereits in der Nähe dieser Stadt eingetroffen.

Eine starke deutsche Armee zur Stelle. In einem Berliner Telegramm der „Alliischen Zeitung“ heißt es:

Ob, wie durch Reuter verbreitet wurde, die Bundesmächte wirklich das Gesuch Radko Daskaloffs um Waffenruhe abgelehnt haben oder nicht, ob bereits bulgarische Unterhändler mit dem Feind zusammengekommen sind, steht noch nicht fest, fest steht aber, daß König Ferdinand in seinem Bundesgenossenschaftlichen Verhalten nicht wankt, fest steht, daß die starke deutsche Armee im Begriff ist, kräftig zuzufassen, um dem bedrohten Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen. Im Ubrigen hat die Leute abend nach den vorliegenden Nachrichten die Lage keine Veränderung erfahren.

Stegemann erklärt im Berner „Bund“: In der mazedonischen Front sind genügend deutsche Verstärkungen zur Stelle, und können diese aus der Platte operieren, so ist die strategische Wiederaufrichtung der Bulgaren ebenfugot möglich wie dies bei den Italienern in Venetien der Fall war.

Eine englische Erklärung. Das Reutersbüro erzählt, daß die englische Regierung von amtlich ermächtigter Stelle ein Gesuch Bulgariens um einen Waffenstillstand zum Zweck einer Friedensverhandlung erhalten hat. Es wird nicht

men
werke
er, Sa.
offier,
t sein muß,
(Ergeb.).
en
en
men
Aue.
ung
gesucht.
Tagebl.
dchen
er frühe
ashalt
ung gef.
T. 4210
blatt erb.
Januar
Bl.
m
Wohnung
Bl.
äsche
mit guter
dirt in der
Blattonheit
sh, Zwickau
lle
gend bei
Papier.33.
ucht
ung
Bl.
no. unter
Tagebl. erb.
ung,
n, Küche,
sofort zu
uerTagebl.
immer
1. Oktober
n.
Tagebl.
immer
1. II. Hlnk.
mer
n mögl.
sofort
gesucht.
T. 4193
ten.